

# Können Kryptowährungen die Allmacht des Geldes überwinden?

Kryptowährungen wie Bitcoin und Co hätten das Zeug, das Finanzsystem und damit die Macht der Banken in die Schranken zu weisen, heisst es da und dort. Sind digitale Währungen tatsächlich eine Alternative?



**Darius M. Meier** ist Ökonom und Mitglied im *aufbruch*-Redaktionsteam.

## Ja, Erschütterung tut gut

Kryptowährungen basieren in unterschiedlichster Ausprägung auf der Blockchain-Technologie, welche derzeit für eine kleine Revolution im konventionellen Weltwährungsmarkt sorgt. Die Geschäfts- und Zentralbanken, die momentan noch allmächtig über das Finanzsystem herrschen, werden durch die neuen digitalen Währungen überflüssig gemacht, da das dezentrale

System der Blockchain ohne Aufsicht funktioniert und damit sogenannte »Dritte« nicht mehr gebraucht werden. Dies generiert zudem neue Möglichkeiten, die Privatsphäre der Menschen zu schützen. Das ist positiv zumal in Zeiten, in denen der Staat den technologischen Fortschritt zunehmend dazu ausnutzt, den einzelnen Bürger zu überwachen. Die Technologie steckt noch in den Kinderschuhen, was sich durch verschiedene Probleme wie limitierte Anzahl Transaktionen oder erhöhte Elektrizitätskosten bei der bekanntesten Kryptowährung Bitcoin manifestiert. Die Bitcoins, die erste digitale Währung, stammen jedoch aus dem Jahre 2009. Sie widerspiegeln daher nicht die neuesten Fortschritte in Sachen Effizienz und Sicherheit. Die Vorteile überwiegen die aktuellen Anfangsschwierigkeiten und stellen erstmals eine echte Alternative zum Bankensystem dar, das einseitig von der Wall Street dominiert wird. Heute fahren Zwischenhändler wie zum Beispiel Kreditkartenfirmen durch Gebühren riesige Gewinne ein, ohne effektiv volkswirtschaftlichen Gegenwert zu bieten. Darüber hinaus diskriminieren gewisse Geschäftsbanken Kleinkunden in Drittweltländern, die keinen Zugang zum internationalen Zahlungssystem haben. Kryptowährungen können hier eine Ersatzrolle übernehmen, da auch kleinere Beträge ohne verfügbares Bankkonto transferiert werden können. ◆

## Nein, sie nutzen den Reichen

Kryptowährungen wie der Bitcoin werden unabhängig von Banken und Staat im Internet gehandelt. Sie befreien deshalb von Banken und Staat, aber bestimmt nicht von der Allmacht des Geldes. Im Gegenteil: Da sie rein privat und unkontrolliert gehandelt werden, befördern sie geradezu die Allmacht des Geldes, vor allem aber die Allmacht derer, die schon viel Geld haben.

Denn: Wie komme ich zu einem Bitcoin? Zum einen, indem ich ihn zum Spekulationspreis kaufe – die Allmacht des Geldes regiert. Zum zweiten: Indem bestimmte Firmen die Transaktion von Bitcoins von einer Online-Geldbörse zur anderen Online-Geldbörse über eine komplexe Rechenaufgabe verifizieren.

Dieser Vorgang wird als »Mining« bezeichnet. Das ist technisch innovativ, hat aber Konsequenzen: Da für das Mining riesige Rechenkapazitäten benötigt werden, besitzen inzwischen gerade einmal vier Prozent der Nutzer 96 Prozent des weltweiten Bitcoin-Vermögens. Fernab jeder demokratisch autorisierten Kontrolle haben die vier Prozent gigantische Reichtümer angehäuft – zumeist ohne dafür auch nur einen Rappen an Steuer zu entrichten. Die Besteuerung von Einnahmen durch Bitcoins ist nicht geklärt.

Die Allmacht des Geldes kann nur gebrochen werden, wenn die Finanzmärkte kontrolliert werden. Und wenn das Geldvermögen möglichst gerecht verteilt und das Leben aller Menschen gesichert ist. Wird das Geld durch Kryptowährungen im Web ohne Kontrolle privatisiert, dann profitieren davon vor allem die Reichen und Mächtigen. ◆



**Wolfgang Kessler** ist Wirtschaftspublizist und Chefredaktor von *Publik-Forum*.